

Jahresbericht 2020 – kurze Version



Kolumbien, Departamento de Cauca, 11.03.2020: Eine Demonstration gegen geschlechtsspezifische Gewalt in der Gemeinde El Tambo, an der auch unsere Partnerorganisation Asociación Atucsara teilgenommen hat.

1. Einführung

Die Fachverantwortung für Compliance/Safeguarding in Vergabeprojekten hat zum Ziel, Machtmissbrauch innerhalb von *Fastenopfer* und bei (mit-)finanzierten Projekten zu verhindern, die Meldung von Fällen zu ermöglichen und die Bearbeitung gemeldeter Fälle zu begleiten. Die/Der Fachverantwortliche (FV) Compliance/Safeguarding unterstützt und berät Projektverantwortliche (PV) bei Fragen und Fällen im Zusammenhang mit Finanzberichten, Compliance mit Reglementen und Richtlinien, Korruption, Machtmissbrauch, sowie sexuellen Übergriffen, Diskriminierung und unethischem Verhalten in den Vergabeprojekten. Ausserdem erstattet er/sie regelmässig Bericht an die Geschäftsleitung.

Der ursprüngliche Fokus auf Korruptionsbekämpfung und –verhinderung wurde im Jahr 2019 mit der Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Belästigung (*Safeguarding* oder *PSEAH – Prevention of Sexual Exploitation, Abuse and Harassment*) ergänzt. Dieser Entscheid kam aufgrund der da-

maligen Aktualität des Themas und der zunehmenden Sensibilisierung von Organisationen, Spenderinnen und institutionellen Geldgebern. Seit dem 01.01.2020 gelten neue, entsprechend angepasste **Richtlinien zur Prävention und Bekämpfung von Machtmissbrauch**.

2. Covid-19

Die Situation mit der Pandemie hat den Kontakt auf allen Ebenen erschwert. Die PV können seit März 2020 kaum reisen. Auch die Koordinationspersonen konnten und können teilweise nicht reisen, die Projektmitarbeitenden halten oft nur telefonischen Kontakt zu der Zielgruppe.

Der Kommunikationsfluss und die Besuche vor Ort sind stark beeinträchtigt, was die Missbrauchsrisiken erhöht und die Kontrollen schwächt. In Guatemala zum Beispiel konnten im Jahr 2020 nur 3 von 10 geplanten Audits durchgeführt werden. Auch Whistleblowers melden Fälle vermutlich weniger, weil die direkten Kontakte zwischen Programmverantwortlichen und Projektmitarbeitenden entfallen.

Im Jahr 2020 beobachtet man bei den Meldungen von Compliance-Fällen im langjährigen Vergleich keinen markanten Anstieg. Dennoch ist es nicht unwahrscheinlich, dass Fälle, die durch Covid-19 begünstigt wurden, erst zu einem späteren Zeitpunkt entdeckt werden.

Viele Partner mussten aufgrund der Pandemie Aktivitäten annullieren oder verschieben. Die Unsicherheit bleibt gross. Je grösser die Not, desto eher können Fälle geschehen, sowohl im finanziellen Bereich als auch andere Formen des Machtmissbrauchs inklusiver sexueller Übergriffe. Die Situation ist besorgniserregend und wir können nicht davon ausgehen, dass sie sich rasch entspannen wird.

3. Gemeldete Fälle

Die gemeldeten Compliance-Fälle werden systematisch bearbeitet und dokumentiert. Eine Kurzbeschreibung der Fälle und Massnahmen wird jedes Quartal zuhanden der Geschäftsleitung erstellt.

Die Fälle werden nach Einschätzung der/des FV Compliance in 4 Kategorien eingeteilt:

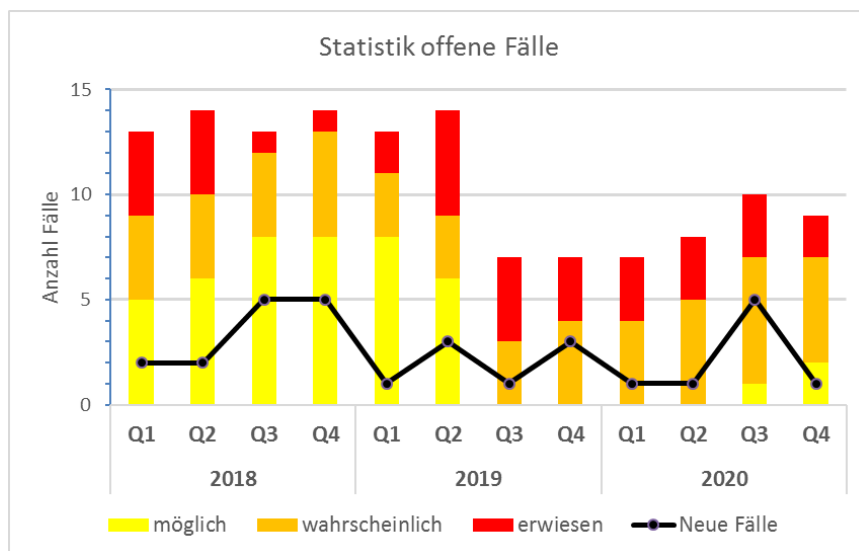
	<i>(Nur abgeschlossene Fälle)</i> Alle Fragen sind geklärt und es fand kein Missbrauch im Projekt statt.
	Der Fall ist unklar. Der FV Compliance geht nicht von Korruption oder Betrug im Projekt aus, jedoch können Unregelmässigkeiten nicht ausgeschlossen werden.
	Der Fall ist/wurde nicht abschliessend geklärt, jedoch wird Betrug, Korruption oder unethisches Verhalten im Projekt vermutet.
	Betrug, Korruption oder unethisches Verhalten ist im Projekt erwiesen.

Mit den PV und der Abteilungs- bzw. Bereichsleitung wurden die Fälle und Massnahmen laufend besprochen. Bei den Massnahmen handelt es sich z.B. um ausserordentliche Kontrollen, die Aberkennung unzulässiger Ausgaben, die Forderung nach institutionellen Veränderungen, die Einstellung der Projektzahlungen oder die Forderung nach Rückzahlungen.

Ein Fall gilt als abgeschlossen, wenn alle Fragen geklärt oder alle möglichen Massnahmen umgesetzt sind. Beim Abschluss eines Falles kann die Zusammenarbeit mit dem Partner je nach Einschätzung der Situation beendet oder weitergeführt werden.

Bereich Internationale Zusammenarbeit:

In den **Landesprogrammen (LPE)** und **Internationalen Programmen (IPR)** waren am 31.12.2020 noch **9 Fälle offen**. Wie oben bemerkt ist die Anzahl Fälle 2020 nicht signifikant gestiegen. Die Anzahl von 8 neuen Fällen im Jahr entspricht dem Wert vom Vorjahr.



Langfristige Statistik: Seit der Einführung der Compliance-Stelle vor 6½ Jahren (01.07.2014) konnten **74 Fälle abgeschlossen** werden (davon 6 in 2020). In etwa der Hälfte (47%) der gemeldeten Fälle geht *Fastenopfer* nicht von Missbrauch aus (Kategorien grün + gelb). Diese Fälle haben meistens mit schlechter Buchführung und Dokumentation zu tun. In der anderen Hälfte (53%) der Fälle kam es höchstwahrscheinlich zu Betrug oder Missbrauch (Kategorien: orange + rot).

Die Quote der historischen Fälle, die abschliessend geklärt wurden (Kategorien: grün + rot), bleibt stabil bei etwa einem Drittel (32%). Eine bessere Abklärungsquote kann auf Grund von Programmtypen, Kontextschwierigkeiten, Bedrohungslagen und Verhältnismässigkeit kaum erreicht werden.

Auch wenn es bei Missbrauchsfällen immer eine Dunkelziffer gibt, kann man sagen, dass die Massnahmen, die *Fastenopfer* seit 2014 eingeführt und 2019 weiterentwickelt hat, wirken. Dank Sensibilisierung und Kontrollen werden regelmässig neue Fälle gemeldet (zwischen 1-5 jedes Quartal). *Fastenopfer* reagiert systematisch auf gemeldete Missbrauchsfälle und setzt Massnahmen um. Die Anzahl Korruptionsfälle bleibt im Vergleich zur Anzahl finanzierten Projekte verhältnismässig. *Fastenopfer* sieht daher im Moment keinen grundsätzlichen Anpassungsbedarf hinsichtlich Compliance-Massnahmen auf Ebene des Projekt- und Programmmanagements.

Unter den 8 neu gemeldeten Fällen im Jahr 2020 gab es keinen Fall mit sexuellen Übergriffen.

Die meisten Compliance-Fälle fallen weiterhin in den Landesprogrammen an, da die Internationalen Programme viel weniger Projekte abwickeln und diese einfacher überprüft werden können (z.B. Anlässe in der Schweiz).

Bereiche Direktion / Dienste / Kommunikation

In den Bereichen DIR/PIF/KOM hat *Fastenopfer* 2020 keine Fälle mit übermässigen Einladungen oder Geschenken registriert. Ein Grund könnte sein, dass die meisten externen Anlässe und Geschäftsessen wegen des Coronavirus abgesagt wurden. Zudem hat in den letzten Jahren bei den Lieferanten eine Sensibilisierung zu diesem Thema stattgefunden, insbesondere den NGOs gegenüber.

4. Meldestelle

Die Sichtbarkeit unserer Compliance-Email-Adresse (compliance@fastenopfer.ch), die seit längerer Zeit auf unserer Webseite unter der Rubrik "Korruptionsbekämpfung" erwähnt war, wurde nach und nach

verbessert. Ab 2019 war sie auch unter "Kontakt" in allen drei Sprachversionen mit einer kurzen Erläuterung zu finden. Im Jahr 2020 wurde auf der Webseite ein anonymes Kontaktformular für Compliance-Fälle in 5 Sprachen aufgeschaltet. Die Sichtbarkeit des Formulars soll 2021, mit der Neugestaltung der Webseite, weiter verbessert werden.

Trotz dieser Verbesserungen kamen bisher keine Meldungen über die Meldestelle herein. Die Herausforderung bleibt, die Meldestelle bei den Personen, die in entfernten Gebieten für *Fastenopfer*-Projekte arbeiten, bekannt zu machen. Es bestehen grosse kulturelle, technische und sprachliche Barrieren. Der Zugang für weitere Gruppen, insbesondere die Zielbevölkerung ohne Internet, ist noch schwieriger. Der Aufbau eines funktionierenden Meldesystems nimmt daher viel Zeit in Anspruch und ist nicht mit einem webbasierten Meldemechanismus in der Zentrale beendet.

Um den Zugang zur Meldestelle noch niederschwelliger zu machen, wurde entschieden, lokale und an den jeweiligen Kontexten angepasste Lösungen zu entwickeln. In mehreren Ländern wurden Workshops durchgeführt, die den Auftakt zu einer Verbesserung des Meldesystems im Land darstellen. In Senegal wurde Ende 2020 mit einer Partnerorganisation ein Test gestartet, wie Animatorinnen und Animatoren in ihrer täglichen Arbeit Feedback der Zielgruppe sammeln können. Die Ergebnisse werden 2021 in die Weiterentwicklung der Beratung der PVs einfließen.

Beim Eingang von Meldungen wird sich dann zeigen, ob eine gewisse Triage nötig ist. Die Erfahrung wird möglicherweise auch weitere Fragen aufwerfen, wie z.B. den Umgang mit vertraulichen Informationen oder Verleumdung. 2021 soll der Prozess beim Eingang einer Meldung präzisiert werden, sodass auch die Unterscheidung verschiedener Feedbacks berücksichtigt wird.

5. Safeguarding

Safeguarding/Schutz vor sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Belästigung (PSEAH) steht weiterhin weit oben auf der Agenda, was die Zunahme von Seminaren und Webinaren belegt. Die Geldgeber und die Öffentlichkeit sind inzwischen sensibilisiert. Nachdem *Fastenopfer* 2019 die Richtlinien angepasst hat und diese zum 01.01.2020 in Kraft getreten sind, stehen nun die systematische Sensibilisierung der Partnerorganisationen und Zielgruppen, sowie erste Schritte beim Aufbau niederschwelliger und lokal angepasster Meldesysteme im Vordergrund. Ziel für 2020 war es, dass alle Programme

1. PSEAH-Ressourcepersonen identifizieren, die bei auftretenden Fällen unterstützen können;
2. einen Partnerworkshop zum Thema PSEAH durchführen;
3. Pilotprojekte zu lokalen Meldemechanismen durchführen.

Die FV Compliance/Safeguarding hat unter allen PV eine Umfrage durchgeführt, um eine Bestandsaufnahme der Situation in den Programmen von *Fastenopfer* zu erstellen. Alle 15 Programme (Internationale Programme und Landesprogramme) haben die Umfrage ausgefüllt. In der Hälfte der Programme gab es bereits Aktivitäten mit den Partnerorganisationen. In keinem Programm gibt es einen formalen Meldemechanismus, die Meldungen kommen über den Dienstweg, von der Partnerorganisation über die Programmkoordination zu dem/der PV. Einige Partnerorganisationen haben bereits Richtlinien und Vertragsklauseln in Bezug auf PSEAH. Fälle, die die Zielgruppe betreffen, werden allerdings kaum gemeldet. Die aktive Auseinandersetzung der PVs mit den Themen Machtmissbrauch/Safeguarding/Kommunikation und Feedback ist bemerkenswert und ein Zeugnis von einer sehr reflektierten Organisationskultur innerhalb von *Fastenopfer*.

Die Coronapandemie und andere Katastrophen (Beispiel Hurrikane in den Philippinen) haben viele weitere geplante Aktivitäten in den Programmen 2020 verhindert. Nichtsdestotrotz haben die Programme das Thema stark vorangebracht:

- In mehreren Ländern wurden konkrete Ressourcepersonen identifiziert, die Workshops durchführen und bei schweren Fällen unterstützen können (Burkina Faso, DR Kongo, Kenya, Kolumbien, Nepal, Philippinen, Senegal).
- In mehreren Programmen fanden Workshops mit den Partnerorganisationen statt (Burkina Faso, Kolumbien). Mehrere Koordinationen haben an Webinaren zu PSEAH teilgenommen (DR Kongo, Haiti, Madagaskar).
- Zwei Programme haben Umfragen bei ihren Partnerorganisationen durchgeführt, um eine Bestandsaufnahme der Situation in Bezug auf PSEAH zu machen (Energie- und Klimagerechtigkeit, Kenya).

6. Schlussfolgerungen und Ausblick 2021

Auch wenn 2020 die Situation und die Anzahl der Verdachtsfälle mehr oder weniger stabil geblieben sind, sind die Auswirkungen der Corona-Krise noch weitgehend unbekannt. Auch die Tatsache, dass keine Fälle sexueller Übergriffe gemeldet wurden, bedeutet nicht, dass solche nicht passieren. Das Risiko (auch Reputationsrisiko) für unsere Partner und für *Fastenopfer* bleibt bestehen.

Schwerpunkte im Jahr 2021 sind die geplanten Massnahmen in Bezug auf Safeguarding und Meldemechanismus. Diese werden kontextspezifisch umgesetzt. Die Etablierung eines Meldemechanismus für Fälle von sexuellen Übergriffen und die Entwicklung einer Feedbackkultur werden Zeit in Anspruch nehmen. Dieses Thema ist sehr komplex und muss in kleinen aber stetigen Schritten angegangen werden. Dazu müssen verschiedene Massnahmen ausprobiert und Erfahrungen gesammelt werden.

Im September 2021 wird ein interaktives Theater zu PSEAH am Treffen der Koordinationen in Hertenstein durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden (Koordinationen und PV) verschiedene Situationen durchspielen und reflektieren werden. Das Theater wird die Diskussionen auf Programmebene vermutlich weiter ermuntern. Zwei weitere Vorführungen werden für die *Fastenopfer*-Mitarbeitenden und für die Mitarbeitenden der Organisationen der Allianz Sufosec (Alliance for Sustainable Food Systems and Empowered Communities) durchgeführt. Alle Mitarbeitenden könnten in ihren Jobs mit Machtmissbrauch konfrontiert werden und sollten diese Situationen, daher, zu ihrem Schutz und dem Schutz anderer, erkennen und darauf reagieren können.

Des Weiteren werden die drei neuen, zwischen Mai 2020 und März 2021 angestellten Mitarbeitenden in *Fastenopfers* Richtlinie zur Prävention und Bekämpfung von Machtmissbrauch eingeführt, die für das gesamte Personal, die Programmkoordinationen und Projektpartner gilt.

Fastenopfer, im März 2021